



Gemeindebrief

2016/2 Juli · August · September · Oktober



Evangelische
Kirchengemeinde Bronnweiler

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

(Dietrich Bonhoeffer)

Angedacht

Liebe Leserinnen und Leser,
wer eine Kirche betritt, der muss damit rechnen, auf Engel zu stoßen. Wer die katholische St. Michaelskirche in Gammertingen besucht, wird unzählige Engel auf den bunten Kirchenfenstern entdecken, die Anfang der 1980er Jahre von Hermann Geyer geschaffen wurden.

Er hat die Engelsgeschichten aufgegriffen, die sich in der Bibel finden: Da ist der Engel zu sehen, der am Tor zum Paradies Wache steht. Die Engel, die Jakob im Traum erscheinen und sich zwischen Erde und Himmel hin- und herbewegen. Der Engel, der Abraham davon abhält, seinen Sohn Isaak zu opfern. Die Engel, die den Hirten die Botschaft verkünden, dass der Christus geboren ist. Der Engel, der Jesus im Garten Gethsemane den Kelch reicht. Die Engel, die den Frauen am Grab sagen: „Jesus ist auferstanden!“

Engel sind Grenzgänger. Sie kommen aus himmlischen Welten, haben ihren Ort zwischen Himmel und Erde. Von Gott gesandt kommen sie zu Menschen, die sich in Grenzsituationen des Lebens befinden.

Als Boten Gottes haben sie nichts Niedliches an sich. Überraschend tauchen sie auf, stellen sich in den Weg, oftmals so, dass es zum Fürchten ist. Dann aber auch wieder in einer Zartheit, die die Zugewandtheit Gottes spürbar werden lässt, so dass eben nicht die Größe und Macht Gottes den Menschen „umhaut“.



Auch in unserer Marienkirche finden sich Engel: Rechts neben der Turmtür. Sie umgeben die Nische, die einstmals zur Aufbewahrung der übrig gebliebenen Abendmahlshostien diente.



Was auf den Spruchbändern, die sie tragen, früher geschrieben stand, ist nicht mehr zu entziffern.

Vielleicht stand da ein Vers aus dem Buch des Propheten Jesaja, der zur Abendmahlsliturgie gehört: der Lobgesang der Engel, der niemals verstummt: „*Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll!*“ (Jesaja 6,3)

Mich erinnern die Engel in unserer Marienkirche an eine Geschichten aus der Bibel:

Nachdem der Prophet Elia aus Angst vor den Drohungen der Königin Isebel in die Wüste geflohen ist und sich zum Sterben unter einen Busch legt, kommt ein Engel zu ihm, der ihm Brot zu essen und frisches Wasser zu trinken gibt. Dann lässt der Engel Elia erst einmal schlafen.

Segne uns, o Herr! Lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig ewiglich.

Segne uns, o Herr! Deine Engel stell um uns, bewahre uns in deinem Frieden ewiglich.

(EG 564.1-2)

Ein zweites Mal kommt der Engel, bringt wieder Brot und Wasser und dieses Mal auch eine Botschaft: „*Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.*“ (1. Könige 19,7)

Engel künden Umbrüche und Neuanfänge an und weisen dabei auf den hin, von dem wir Kraft erhalten. Wo Engel auftauchen, spüren wir, dass wir nicht alles allein schaffen müssen. Engel bewahren uns manchmal auch vor uns selbst.

Seien Sie in dieser Sommerzeit wohlbehütet!
Es grüßt Sie herzlich
Pfarrerin Stefanie Kögel

Die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden



Am 8. Juni hat für den neuen KonfirmandInnenjahrgang der Konfirmationsunterricht begonnen: Acht Jugendliche bereiten sich auf die Taufe bzw. die Konfirmation vor, die wir in unserer Gemeinde im kommenden Jahr am 7. Mai feiern wollen: Tizian Barann, Luca-Fabiano Dreher, Hanna Goldbach, Dominik Hoog, Björn Ole Jenner, Nikolas Alexander Pfitzner, Lukas Jakob Rilling und Samuela Marie Paulien Rück.

In der 1. Konfirmationsunterrichtsstunde haben die anwesenden Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammengerechnet:

„Zusammen haben wir 13 Vornamen, sind 77 Jahre alt und 9,81 m groß. Durchschnittlich tragen wir Schuhgröße 41.

Zusammen haben wir 19 Onkel und Tanten.

Wir essen gerne: Currywurst, Hotdog, Gulasch, Döner und Kaiserschmarrn.

**Alternatives Spiel:
Malen wir einen Engel
an die Wand!**
(W. Ludin)

*Und unsere Hobbys sind: Fußball,
Volleyball, Longboard fahren, Lesen
und Zeichnen.“*

Die drei wichtigsten Gründe, sich
taufen oder konfirmieren zu lassen,
waren für die Jugendlichen:

- Die Konfirmation als Zeichen der
Entscheidungsfreiheit im Glauben
- Ja zur eigenen Taufe zu sagen
(Bestätigung der Taufe)
- um Gottes Segen für das eigene
Leben zu bitten.

*Mein Wunsch für dich ist:
Deine Gaben sollen wachsen.
Gott hat sie dir geschenkt,
und sollen die Herzen derer, die du
liebst, mit Freude erfüllen.
Und in jeder Stunde der Freude und
des Leides wird Gott mit dir sein,
dich segnen; und du mögest in
seiner Nähe bleiben.*

(Aus Irland; EG S. 351)



Bronnweiler Begegnungen im Herbst 2016

Sonntag, 11. September – 18.30 Uhr

KONZERT in der Kirche zum Tag des Offenen Denkmals

Geistliche Abendmusik mit Werken des Hoch- und Spätbarock, u. a. mit folgenden Werken:

- * Kantate „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren“ (D. Buxtehude) für Tenor solo, 2 Violinen und Bc
- * Concerto a-moll, (Nicola Fiorenza) für Altblockflöte, 2 Violinen und Bc
- * Concerto F-Dur, (G. F. Händel zugeschrieben) für Sopraninoblockflöte, 2 Violinen und Bc

Es spielen: Michael Schaich, Violine; Andreas Kögel, Flöten und Tenor; Aidan Mulkerrin, Cello; Beate Heissel, Cembalo u. a.

Dauer ca. 1 Stunde – Eintritt frei, Spenden kommen der Sanierung der Orgel zugute.

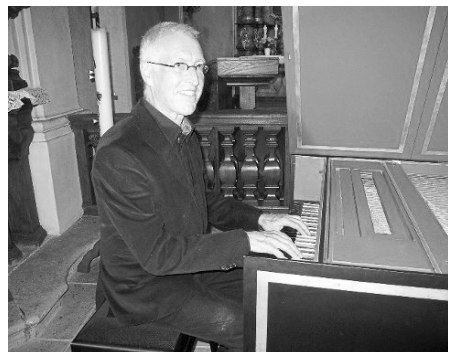
Sonntag, 2. Oktober – 18.30 Uhr

**KONZERT in der Kirche
Alfred Gross spielt: Klaviermusik aus Mittelalter und Renaissance: eine musikalische Zeitreise**

Für viele Musikfreunde beginnt die Klaviermusik mit den Werken Johann Sebastian Bachs. Dass dieser seinerseits bereits in einer vierhundertjährigen Tradition stand, möchte Alfred Gross in seinem Konzert bei den Bronnweiler Begegnungen am Sonntag, dem 2. Oktober 2016 lebendig werden lassen.

Er hat sein Programm unter das Thema „1620 – 1320 – 1620: Eine musikalische Zeitreise zwischen Gotik und Renaissance“ gestellt.

Beginnend mit italienischer Klaviermusik (*der Begriff Klavier leitet sich von clavis=die Taste ab und bezieht sich auf eine Vielzahl „clavierter“ Instrumente*) bewegt sich das Programm allmählich zurück bis zu den allerfrühesten Quellen wie den Estampien aus dem um 1320 entstandenen Robertsbridge-Codex.



Die Rückreise geht wieder über Italien und den Codex Faenza um schließlich in den Niederlanden der Renaissance mit dem Camphysen-Manuskript um 1620 zu enden. Zwei wundervolle Instrumtenraritäten bringt Alfred Gross aus seiner Sammlung mit. Das gotische Clavicytherium (*ein aufrecht stehendes kleines Cembalo mit Darmsaiten*) ist in reinen Quinten gestimmt, in der sogenannten pythagoreischen Stimmung, während das Renaissancecembalo mit Messingsaiten in reinen Terzen (der mitteltönigen Stimmung) temperiert ist.

Auf diese Weise kann sich die Klanglichkeit der beiden Epochen ideal entfalten.

Gesteigert wird die Hörerfahrung und die Möglichkeit, in diese frühen musikalischen Welten einzutauchen, durch die ausdrucksvolle Architektonik der Bronnweiler Marienkirche.

Das Programm wird vom Interpreten moderiert.

Freitag, 14. Oktober – 19.30 Uhr

VORTRAG im Gemeindesaal

Referentin: Dr. Beate Weingardt

Thema: „Wertschätzung“: Nur wer die Menschen bejaht, kann sie weiterbringen – die unschätzbare Bedeutung der Wertschätzung



Wir Menschen haben einen „sechsten Sinn“ dafür, wer uns mit Respekt begegnet – und es sind genau diese Menschen, denen wir vertrauen und von denen wir uns etwas sagen lassen. Denn ob im Berufs- oder Privatleben, ob in Familie, Bekanntenkreis oder Ehrenamt – wir reagieren sensibel darauf, ob wir mit Wertschätzung behandelt werden oder nicht. Und das hat Folgen: wer sich anerkannt fühlt, ist deutlich motivierter und reagiert mit erhöhter Einsatzbereitschaft, aber auch mit mehr Offenheit und Lebenszufriedenheit. Grund genug, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen!

Bei allen Veranstaltungen der Bronnweiler Begegnungen können Sie – statt eines Eintrittsgeldes – nach eigenem Ermessen spenden. Die Spenden werden teils für den Erhalt unserer schönen Marienkirche, teils für die Referenten-Kosten oder auch für die Unkosten der Musiker eingesetzt.

Conny Raff

Nachtrag zum Interview mit Dekan Marcus Keinath: eine Geschichte.

Bekanntlich sind Prognosen schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen. Und so ist es einigermäßen riskant, sich Gedanken z.B. über den Kirchenbezirk Reutlingen in 10 Jahren zu machen. Doch nachdem die Gemeindebriefmacher von Bronnweiler tatsächlich nicht vergessen haben, dass ich bei einem Interview vor einem Jahr meinte, mich mit einem Trick vor der konkreten Beantwortung dieser Frage drücken zu können, gibt es jetzt keine Ausrede mehr. Und wenn ich schon kühn soweit in die Zukunft denke, dann vielleicht am besten mit einer Geschichte.

Die Heimkehr der Maria in der Hoffnung

Daran hätte vor 10 Jahren doch kein Mensch gedacht, dass es einmal so weit kommen würde. Nun bin ich wirklich eingeladen an diesem Donnerstagabend nach Bronnweiler. In meinem Kalender steht er schon lange, dieser Termin am 2. Juli in der Marienkirche. Von dem Moment an,



als ich davon erfuhr, freute ich mich: die „Maria in der Hoffnung“, die Bronnweiler Maria kommt zurück, dahin, wo sie über Jahrhunderte ihre Heimat hatte. Diese junge Frau, die in sich hinein hört, so im wahrsten Sinne des Wortes vorbildlich, ihre linke Hand demütig an ihr Herz legt, so dass von den angewinkelten Unterarmen Kaskaden von Mantelfalten fallen. Mit der einen Hand und weiter mit dem an den Handgelenken aufliegenden Mantelsaum bildet der mittig durchhängende Stoff einen Blickfang und wir schauen auf die Wölbung ihres Bauches. Darin trägt sie das Kind, das der Welt Heiland wird. Über so viele Jahre behalfen sich die Bronnweiler mit einem Foto. Aber was ist schon ein Foto gegenüber der Aura des geschnitzten Originals. Jetzt ist die Hauptfigur wieder da und wir feiern einen bewegenden Gottesdienst, wir hören wunderbare Orgelmusik, hören auf die Erzählung des Evangelisten Lukas von der Heimsuchung Mariens und singen natürlich das

Magnificat miteinander. Wie schön, dass wir das in froher ökumenischer Gemeinschaft tun. Der Pfarrer von St. Lukas ist mit dabei und alle spüren, dass es gut tut, wenn wir ein solches Fest miteinander feiern. Das Bild der schwangeren Maria berührt uns. Gott in sich zu tragen, was für ein Gedanke. Eine ganz normale junge Frau steht dafür, so normal, wie so viele andere Frauen, so normal wie wir alle. Sie hat kein blaues Blut in sich, und selbst wenn sie nun höhere Weihen hat: Sie fühlt gewiss so wie unzählige Frauen mitfühlen können, bangend und hoffend, fragend. Das alles zeigt sie und sicher in den Augen jedes Einzelnen von uns noch so viel mehr. „Maria leugnet nicht, was sie hat“ .. so war es vor einem halben Jahrtausend schon ausgerechnet aus dem Mund Martin Luthers zu hören, dem man zu Unrecht nachsagte, er hätte sich gegen Maria gewandt, genauer, gegen die Verehrung Mariens. In einer Predigt zu Mariä Heimsuchung am 2. Juli 1532 stellt er die Haltung der Maria als geradezu vorbildlich dar: „So sollen wir es machen.“ Also nicht leugnen, was wir haben: Gott in uns. Gott will sich in uns entfalten, will unserer bloßen Existenz einen göttlichen Sinn eingeben. „*Meine Seele erhebt den Herren, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes*“ (Lk 1, 47) – so klingt es jetzt in dieser Kirche,

zu der schon vor Luthers Zeiten viele Menschen gepilgert waren, um vom Bildnis der Bronnweiler Maria berührt zu werden, voller Erwartung und voller Bereitschaft, in den Lobgesang der Maria einzustimmen.

Heute sind wieder viele Menschen da, und sie kommen beileibe nicht nur aus diesem kleinen Wiesaz-Ort. Sie kommen aus dem ganzen Bezirk und feiern mit. Und mit dem letzten Orgelklang werden sie hinausziehen, werden unterm Mammutbaum sitzen und werden zwischendurch ihre Blicke immer mal am Grün des Baumes hinauf in den blauen Abendhimmel heben. Ein wirklich erhebendes Erlebnis, bei der Rückkehr der Bronnweiler Maria dabei gewesen zu sein, und nicht zuletzt die herzliche Gastfreundschaft der *Gönnweiler* Kirchengemeinde genossen zu haben. Mein Geist freuet sich, dass das großartige Sinnbild der Maria in der Hoffnung wieder da ist. Ich werd das eine oder andere Mal gerne nach ihr schauen und in ihrem Angesicht daran denken, welche wunderbare Hoffnung in uns allen ist.

PS: Dem Leser dieser Geschichte sei versichert, dass der Schreiber sich beim Namen der Kirchengemeinde nicht vertan hat. Aber das ist dann eine andere Geschichte und wer weiß, wann die einmal erzählt wird.

Freiwilliger Gemeindebeitrag



Liebe Gemeindeglieder,
für Ihre bereits eingegangenen
Gemeindebeiträge bedanken wir uns
sehr herzlich!

Es ist erfreulich, dass für viele
Menschen kirchliches Gemeindeleben
und Glauben im Alltag immer noch
wichtig sind und die dafür Verantwort-
lichen bereitwillig hilfreiche Unter-
stützung erfahren.

In diesem Jahr liegt uns die Rück-
lagenbildung für die Orgel-General-
überholung, die nach 22 Jahren unbe-
dingt erfolgen sollte, sehr am Herzen.
Die Kosten von über 10.000 € müssen
von der örtlichen Kirchengemeinde

allein aufgebracht werden – für unsere
kleine Gemeinde ein dicker Brocken!

Doch auch die Arbeit mit den
Jugendlichen und die Erhaltung des
Jugendheims, sowie die allgemeinen
Aufgaben in der Gemeindearbeit, sind
uns wichtig – die Ausrichtung und Zu-
rüstung für das Christsein im Alltag!
Bitte bleiben Sie uns weiter verbun-
den. Wir brauchen Ihre Unterstützung
und wir freuen uns über jede Zuwen-
dung. Herzlichen Dank!

Ein freundlicher Gruß
aus der Kirchenpflege,
G. Sparka

Zum Schmunzeln?

„Der Pfarrer einer armseligen klei-
nen Gemeinde wacht nachts durch
ein verdächtiges Geräusch plötzlich
auf. Eine drohende Stimme sagt
aus dem

Dunkeln: „Keine Bewegung oder
du bist ein toter Mann! Ich suche
Geld!“

„Lass mich aufstehen und Licht
machen, mein Sohn“, sagt der
Pfarrer erleichtert. „Bei dieser
Suche bin ich dir gern behilflich.“

Verabschiedung von Erika Reiff



Im Gottesdienst am Ostermontag, den 28. März 2016, ist Erika Reiff nach 61 Jahren Dienst an der Orgel feierlich verabschiedet worden. – Pfarrerin Stefanie Kögel sagte, mit ihrer Musik habe die Organistin die Gemeinde tragen, ermutigen und froh machen können. – Pfarrer i. R. Dr. Martin Rößler bedankte sich im Namen aller Pfarrer, unter denen sie seit 1955 ihren Dienst an der Orgel verrichtet hatte: es waren dies die Pfarrer Nosko, Bräuchle, Rößler, Weber und Schmid. Die Gemeinde wünschte ihr mit einem Kanon „*Dass Himmel und Erde dir blühen, dass Freude sei größer als Mühen, dass Zeit auch für Wunder, für Wunder dir bleib und Frieden für Seele und Leib.*“ (EG 569).

Im Gemeindesaal hatte das Ehepaar Sparka alles für einen Empfang festlich hergerichtet, und viele nutzten die Gelegenheit, sich bei einem Glas Sekt oder einer Tasse Kaffee bei Erika Reiff für ihren Dienst persönlich zu bedanken.



Sommertagesdienste

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst
Sa., 30. Juli	19.00	Bronnweiler (Pfarrer Alexander Behrend)
So., 31. Juli	9.30	Ohmenhausen (Pfarrer Alexander Behrend)
	10.45	Gönningen mit Taufe (Pfarrer Alexander Behrend)
Sa., 6. August	19.00	Gönningen (Prädikant Jürgen Simon)
So., 7. August	9.30	Bronnweiler (Prädikant Jürgen Simon)
	10.45	Ohmenhausen (Prädikant Jürgen Simon)
Sa., 13. August	19.00	Ohmenhausen (Pfarrer i. R. Reinhard Ziegler)
So., 14. August	9.30	Gönningen (Pfarrer i. R. Reinhard Ziegler)
	10.45	Bronnweiler (Pfarrer i. R. Reinhard Ziegler)
Sa., 20. August	19.00	Bronnweiler (PfarrerIn Ines Fischer)
So., 21. August	9.30	Ohmenhausen (PfarrerIn Ines Fischer)
	11.00	Gottesdienst im Grünen/Roßberg (PfarrerIn Ines Fischer)
Sa., 27. August	19.00	Gönningen (Prädikantin Brigitte Zirngibl)
So., 28. August	9.30	Bronnweiler (Prädikantin Brigitte Zirngibl)
	10.45	Ohmenhausen (Prädikantin Brigitte Zirngibl)
Sa., 3. September	19.00	Ohmenhausen (PfarrerIn Stefanie Kögel)
So., 4. September	9.30	Gönningen (PfarrerIn Stefanie Kögel)
	10.45	Bronnweiler (PfarrerIn Stefanie Kögel)

Gottesdienste im Grünen auf dem Roßberg am Wanderparkplatz finden 2016 statt:

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst
So., 17. Juli	11.00	Bezirksjugendreferent Pétur Thorsteinsson Posaunenchor Genkingen
So., 21. August	11.00	PfarrerIn Ines Fischer – Bezirksposaunenchor
So., 18. September	11.00	Pfarrer Joachim Ruopp Posaunenchor Gönningen

Neuer Pfarrer für Ohmenhausen gewählt

Ende Oktober 2015 wurde Pfarrer Andreas Bihl in Ohmenhausen verabschiedet. Seitdem war die 100 %- Pfarrstelle in Ohmenhausen vakant. Die anfallenden Aufgaben mussten von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschultert werden.

Aber nun konnte das Besetzungsgremium nach einer zweiten Ausschreibung Ende Mai einen neuen Pfarrer für Ohmenhausen wählen: Pfarrer Heiko Zürn.

Nun geht die Vakatur langsam zu Ende. In den Sommerferien wird der neue Pfarrer mit seiner Familie ins Pfarrhaus einziehen.

In den vergangenen fünf Jahren war Pfarrer Heiko Zürn zusammen mit seiner Frau Katrin, die ebenfalls Pfarrerin ist, in einer deutschsprachigen



Gemeinde in Johannesburg/Südafrika. Zusammen mit ihren vier Kindern haben sie im Norden der Millionenmetropole gelebt.

Herzliche Einladung zur Investitur um 9.30 Uhr am Sonntag, 11. September, nach Ohmenhausen in die Martinskirche und zum Empfang ab 11.00 Uhr im Gemeindehaus.

*Gott hat mir längst einen Engel gesandt,
mich durch das Leben zu führen.
Und dieser Engel hält meine Hand,
wo ich auch bin, kann ich's spüren.
Mein Engel bringt in Dunkelheit mir Licht.
Mein Engel sagt mir: „Fürchte dich nicht!
Du bist bei Gott aufgehoben.“*

*Eugen Eckert (*1954).*

evangelischer Pfarrer und Sozialarbeiter, Frankfurt

Ausflug des Frauenkreises zum Renaissance-Wasserschloss in Glatt/Sulz am Neckar



Der diesjährige Ausflug des Frauenkreises fand im Wonnemonat Mai statt, und wir hatten tatsächlich einen Tag erwischt, der diesem Namen alle Ehre machte. Nach der Fahrt durchs Neckartal ging's gleich zur Schlossführung: in der Schlosskapelle bekamen wir eine Einführung zur wechselhaften Geschichte dieses wunderbar restaurierten Gebäudes. Im Adelsmuseum bewunderten wir Rüstungen verschiedener Epochen und erfuhren viel Historisches aus Mit-

telalter und Hohenzollernzeit. Kunstwerke des 20. Jahrhunderts, u.a. von HAP Grieshaber sahen wir anschließend in der Schloss-Galerie.

Gegenüber vom Wasserschloss ist der ehemalige Wehrgang, in dem sich heute das Schlosscafé befindet und das wir als nächstes ansteuerten. Drinnen sieht's aus wie bei Königs im Salon, das Anwesen hat schließlich einmal den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen gehört. Die Chefin hat auf zahllosen Auktionen

Aktivitäten des Frauenkreises

Stilmöbel erworben, sie zu eleganten, wohnzimmerartigen Sitzgruppen arrangiert und mit musealen Ausstellungsstücken ausgestattet. Eigentlich erkennt man nur an den Speisekarten auf den Tischen, dass man sich nicht in einem Museum befindet, sondern dass jeder hier eingeladen ist, Platz zu nehmen, um in fürstlichem Ambiente Obstkuchen, Sahnetorten, Biskuitrollen und Eisbecher zu genießen. Und was für Stücke! Und welche Auswahl! Vor der Kuchentheke fühlten wir uns ins Schlaraffenland versetzt.

Nach solch erhebender Stärkung waren wir wieder aufnahmefähig für das nächste Museum:

In der Zehntscheuer ist ein Bauernmuseum untergebracht und rief bei uns Erinnerungen an die Kindheit in den vierziger und fünfziger Jahren wach. – Dann entdeckten einige der Gruppe die vierte und letzte Ausstellung auf dem Schloss-Areal: eine kunsthandwerkliche Verkaufsausstellung von Kunstschaffenden des Nordschwarzwaldes. – *„Trink Auge, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluss der Welt“* – so lassen sich die vielen schönen Eindrücke dieses Ausflugsnachmittags zusammenfassen.

Elisabeth Bauer

Dieser Ausflug war einer von 12 Programmpunkten, welche vom Frauenkreis im Laufe eines Jahres angeboten werden. – Elvi Lins und Gertrud Neu bereiten die Treffen vor, die einmal im Monat, meistens am Donnerstagabend ab 19.30 Uhr stattfinden.

Es gibt eine ganze Reihe fester Programmpunkte: so ist das erste Treffen nach der Sommerpause im September der gemeinsamen Planung des Jahresprogramms gewidmet. – Im November, am Donnerstag vor dem 1. Advent, binden die Teilnehmerinnen den Adventskranz für die Kirche und sitzen beim anschließenden Bratapfelessen gemütlich beieinander. Das Jahr wird im Dezember mit einer Adventsfeier beschlossen.

Am Donnerstag nach Dreikönig wird gemutschelt. – Ende Januar ist die Gruppe zur ökumenischen Bibelwoche eingeladen. – Im Februar besuchen die Frauen den Info-Nachmittag zum Weltgebetstag beim Gönninger „Kaffeestündle“ und gestalten und feiern dann im März den Weltgebets-tags-Gottesdienst. –

Im Mai bzw. Juni steht ein Nachmittagsausflug auf dem Programm

(Siehe Bericht auf Seite 14).

Vor der Sommerpause gibt es im Juli einen Abschlussabend mit kleiner Wanderung und Einkehr.

Zu den verbleibenden offenen Monatsterminen werden Referenten zu unterschiedlichen Themen eingeladen, auch kreatives Tun wird ab und zu angeboten, sowie Theaterbesuche.



Gespräch mit Hildegard Wolper



Hildegard Wolper ist 88 Jahre alt und wurde 1928 im Haus der Bronnweiler Bäckerei Künstle geboren, wo sie auch heute noch lebt. Einige Jahre lang leitete sie den Frauenkreis, und eigentlich wollte ich sie dazu befragen. Doch daraus ist ein langes Gespräch geworden, bei dem ich viel vom Auf und Ab dieses langen Lebens erfahren habe.

1949 hat Hildegard geheiratet und wohnte ab 1951 mit ihrem Mann in Öschingen. 1952, kurz vor der Geburt ihres ersten (*und einzigen*) Kindes kam ihr Mann bei einem Verkehrsunfall ums Leben. 1955 zog sie wieder zurück nach Bronnweiler.

Zuerst fand sie Arbeit in Gomaringen, wo die kleine Sonja (Schneider-Bross) den Kindergarten besuchte. Später konnte die junge Mutter und Witwe bei der Textilfirma Prechtel im Ort arbeiten. 1961 heiratete sie den Schreinermeister Hans Wolper, der vor 3 Jahren starb, nach 52 Jahren Ehe. – In diesem langen Leben, in der eigenen Familie, und in der Hausgemeinschaft mit der Bäckerei gab es viele Schicksalsschläge, schwere Erkrankungen und schmerzliche Todesfälle. Das Wesentliche aber war das gegenseitige einander Helfen. Hildegard hat mit angepackt, wo Not am Mann war, hat aber auch selbst viel Hilfe während eigener langer Krankheitsphasen erfahren. „Wie könnte man solche Nöte ertragen ohne den Halt im Glauben und Gottvertrauen?“, fragt sie, und fügt ein Bibelwort hinzu, das ihr wichtig ist: „Ich lasse dich nicht fallen und ich verlasse dich nicht.“ (Josua 1,5). Diese Erfahrung hat sie immer wieder in ihrem Leben machen dürfen.

Für Hildegard sind die Bibelworte aus dem Losungsbüchle tägliche Kraftquelle. Lieblingszitate hat sie stets vor Augen, sie stehen eingerahmt auf einem Beistelltischchen im Wohnzimmer:

„Wer auf den Herrn hofft, den wird die Güte umfassen.“ (Psalm 32,10)

„Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet auch ihr offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“ (Kolosser 4,3)

Ihre Wohnung ist voller Fotos aller ihrer Lieben, vor allem ihrer 6 Urenkel, voller Erinnerungen an besondere Tage, aber auch Fotos von unserem wunderschönen Bronnweiler - ein wahrliches Museum der Dankbarkeit über all das Schöne, mit dem ihr Leben gesegnet war und ist. Sie erzählt mit Freude von der Schönheit der Natur, die sie auf ihren Spaziergängen durch den Wald zum Friedhof mit wachen Sinnen aufnimmt, von Begegnungen mit Rehen und Hasen, vom Gesang der Vögel. Da singt sie dann selbst auswendig ihre Lieblingslieder. (Siehe Seite 18)

Mit den Kindergartenkindern, die im Wald diese schönen Holzhütten gebaut haben (und die leider immer wieder von Unbekannten zerstört werden) hat sie Freundschaft geschlossen und ihnen das Liedchen vom Vöglein im Tannenbaum vorgesungen:

„Sitzt ein klein's Vöglein im Tannenbaum, tut nichts als singen und schrein. Was mag denn das für ein Vöglein sein?

Das muss die Nachtigall sein.“

Ja, und wie war das nun mit dem Frauenkreis?

Nachdem Hildegard 1955 als junge Witwe nach Bronnweiler zurückgekehrt war, wurde sie bald darauf in den Kirchengemeinderat gewählt. Dort erhielt jedes Mitglied eine Aufgabe, und Pfarrer Nosko bestimmte sie dazu, den Frauenkreis zu leiten. Das hat sie mit Liebe und Freude gemacht. –

Später übernahmen Brigitte Rößler und Renate Weber diese Aufgabe. Seit 2001 leitet Elvi Lins den Kreis, zuerst im Team mit Waltraud Keppler, seit 2009 zusammen mit Gertrud Neu. Die Teilnehmerinnen bilden eine stabile Gruppe und sind zusammen alt geworden, die Mehrzahl von ihnen ist inzwischen über 70 Jahre alt.

Neue Teilnehmerinnen, gerne auch jüngere Frauen, sind herzlich willkommen: Die nächste Gelegenheit dazu ist am Donnerstag, den 15. September, 19.30 Uhr, wenn das neue Jahresprogramm gemacht wird. Dann kann man selbst Wünsche und Vorschläge einbringen.

Elisabeth Bauer

*1. Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du,
bring auch jetzt dein Lob herzu.*

*2. Seht das große Sonnenlicht,
wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht
jauchzen Gott bei stiller Nacht.*

*3. Seht, wie Gott der Erde Ball
hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier,
zeigen Gottes Finger hier.*

*4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar
in den Lüften Paar bei Paar.
Blitz und Donner, Hagel, Wind,
seines Willens Diener sind.*

*5. Seht der Wasserwellen Lauf,
wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer
rauschen sie des Schöpfers Ehr.*

*6. Ach mein Gott, wie wunderbar
stellst Du Dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn,
was Du bist und was ich bin.*

EG 504, Joachim Neander (1650 – 1680)

Abschied im Gemeindebüro



Nach über 30 Jahren beendet Friedel Kehrer-Schreiber ihren Dienst als Pfarramtssekretärin zum 30. Juni. Vier Pfarrern und einer Pfarrerin ist sie in dieser Zeit zur Seite ge-

standen und hat sich den anfallenden Aufgaben gestellt, die mit der Zeit immer vielfältiger und anspruchsvoller wurden.

Neben klassischen Aufgaben wie z. B. dem Führen der Kirchenbücher und allgemeiner Korrespondenz sei hier besonders das zeitaufwändige Anfragen von Predigerinnen und Predigern erwähnt. Mit großem Einsatz hat sie dafür gesorgt, dass über all die Jahre kein Gottesdienst ausfallen musste. Seit dem Eintritt von Erika Reiff in den Ruhestand kam die Suche nach Organisten hinzu.

Wir danken Friedel Kehrer-Schreiber sehr herzlich für ihr Engagement und ihre Mitarbeit über all die Jahre und wünschen ihr für ihren weiteren Weg alles Gute und Gottes Segen!

Feste feiern in der festlosen Zeit des Kirchenjahres

Keine Feste!

Nach dem Pfingstfest, dem dritten großen Kirchenfest nach Weihnachten und Ostern, beginnt die sogenannte festlose Zeit des Kirchenjahres, während der die Sonntage nur noch nummeriert sind in ihrer Folge nach dem Dreieinigkeitsfest, dem Sonntag nach Pfingsten: es wird gezählt vom ersten bis zum 24. Sonntag nach Trinitatis.

Keine Feste?

Trotzdem gibt es während dieser festlosen Zeit einige kirchliche Feste:

Da ist am 9. Oktober das Erntedank-Fest, wo auch die Kinder der Kinderkirche ihren Auftritt haben mit dem Einzug in die Kirche, wo sie ein Lied vortragen und wo sie ihre Gaben-Körbchen am Altar abstellen. Dazu jetzt schon herzliche Einladung an alle Familien, an Jung und Alt zum Gottesdienst um 10 Uhr!



Dann folgt das Reformationsfest am 30. Oktober, das wir zusammen mit der Gönninger und Ohmenhausener Kirchengemeinde in unserer Kirche feiern, ebenfalls um 10 Uhr. Es bildet den Auftakt zum Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ und hat Luthers Bibel zum Thema.

Als arbeitsfreier Feiertag wurde der Buß- und Betttag zwar 1995 zur



Finanzierung der Pflegeversicherung gestrichen, er besteht aber weiterhin und wird mit einem abendlichen Abendmahlsgottesdienst am 16. November um 19 Uhr gefeiert.

Noch ein Fest!

Die genannten 3 Feste finden im Herbst statt. Den Auftakt dazu gibt der Michaelstag am 29. September, dem Tag des Erzengels Michael und aller Engel. Das evangelische Gesangbuch verzeichnet diesen Tag unter „Besondere Gedenktage“.



Was ist eigentlich der Michaelstag?

Jan von Lingen erläutert es in seinem Buch: „*Noch eine Frage, Herr Pfarrer. 111 himmlische Antworten*“ folgendermaßen: „Im Mittelalter war der Michaelstag ein großer kirchlicher Feiertag. Kinder hatten schulfrei, die Leute kamen in die Kirchen – denn am Ende des Sommer, bevor es richtig kalt und ungemütlich wurde, wollten die Menschen noch mal Kraft sammeln – und das taten sie mit Hilfe der Engel.“

Denn der „Michaelstag“ erinnert an den Erzengel Michael. Er gilt in der Bibel als Engelfürst. Er bringt die guten Taten der Menschen vor Gott, er verteidigt den Himmel und die Erde gegen das Böse und soll sogar gegen den Teufel kämpfen. So ist er oft in der Kunst dargestellt: Michael mit der Lanze – zu seinen Füßen liegt der Teufel, der besiegte Drache. – Übrigens war Michael im Mittelalter der Schutzpatron des Deutschen Reichs. Darum sind

auch viele Kapellen, Klöster und Kirchen nach ihm benannt. Und irgendwann kam es so auch zu dem Begriff „Deutscher Michel“.

Der Michaelstag – der „Tag des Erzengels Michael und aller Engel“ – spielt übrigens in der evangelischen Kirche kaum eine Rolle. – Dafür tauchen die Engel seltsamerweise an ganz anderen Orten wieder auf: In Schlagern, in der Werbung, in der Kunst und Filmen. Und manchmal sagen wir so nebenbei: Du bist ein Engel. Und das ist schon bemerkenswert: Auch im 21. Jahrhundert brauchen wir noch die Engel! Sie machen den Alltag etwas leichter. Sie helfen uns, Gott ein bisschen näher zu kommen. Wer von Engeln spricht, der spricht in verhüllter Weise von Gott.

Bei unseren katholischen Mitchristen aus Bronnweiler und Gönningen ist der Michaelstag ein wichtiger Festtag: man begeht ihn alljährlich im-

mer am Sonntag, der auf den Michaelstag folgt. Es ist das Patroziniumsfest des Namensgebers und Schutzpatrons ihrer Kirche St. Michael, dieses Jahr am Sonntag, den 2. Oktober.

Der Glaskünstler Fritz Mühlenbeck hat im Zuge der Kirchenrenovierung in St. Michael in Gönningen im Jahr 2013 den Erzengel Michael als Glas-Skulptur entworfen. Die Skulptur besteht aus zwei sandgestrahlten Sicherheits-Glasscheiben, die frei hintereinander stehen und durch eine dritte Scheibe mit einem Engelsflügel ergänzt werden, der im Winkel von ca. 45° dazu steht.

Die Figur wird von innen heraus zum Leuchten gebracht. Dadurch ergibt sich eine wunderbare dreidimensionale Figur, deren farbige Schatten die gesamte Altarwand erfüllen. –

Der Engel ist hier eine Gestalt des Lichts – ganz durchlässig für das Licht, das von anderswo herkommt: „Der Engel lässt Gottes Hilfe und Kraft durchscheinen“, so Pfarrer Dangel. Und Gemeindeferentin Birgit Leineweber schreibt dazu: „Der Erzengel Michael in der St.-Michaels-Kirche – er könnte uns immer wieder vor Augen führen, dass Gott auch uns einen Engel an die Seite stellt – und dass er uns braucht, um für andere solch ein Engel zu sein.“

Elisabeth Bauer

Adressen

❖ Pfarramt

PfarrerIn Stefanie Kögel
72770 Reutlingen-Bronnweiler,
Im Weiler 10
Tel. 07072/46 60, Fax 07072/92 35 49
E-Mail: Stefanie.Koegel@elkw.de
Internet: www.bronnweiler-evangelisch.de

❖ 1. Vorsitzende des KGR

Cornelia Raff, Auf der Reute 34,
Tel. 28 17, E-Mail: Connyraff@gmx.de

❖ Kirchenpflege

Gisela Sparka, Schönblickstr. 8,

❖ Außerdem im Kirchengemeinderat:

Bärbel Gröning, Lothar Heissel,
Florian Kern, Alfred Motzer,
Matthias Rauschenbach

❖ Mesner

Alfred Motzer, Im Wiesaztal 30,

❖ Organistin

Beate Heissel,

❖ Posaunenchor

Wolfgang Rauschenbach,

❖ Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde
Bronnweiler, Konto bei der
KSK Reutlingen, BIC: SOLADES1 REU
IBAN: DE63 6405 0000 0000 0563 91

Angebote

❖ Gottesdienst in unserer Kirche

So 9.30 Uhr

(sofern kein anderer Zeitpunkt bekannt gegeben wird)

❖ Kiki-Treff im Gemeindesaal

für Kinder von 4 bis 13 Jahren,

So 10.45 – 11.45 Uhr

Eva Adam,

❖ Liturgisches Abendgebet

im Chorraum der Kirche

Donnerstags, 19:45 - 20:00 Uhr

❖ Offenes Singen

im Chorraum der Kirche

Am 3. Mittwoch in jedem Monat, 19.00 Uhr

Beate Heissel,

❖ Hauskreise (Kontaktpersonen)

Sparka, Tel. 21 62; Bauer, Tel. 87 50

❖ Frauenkreis im Gemeindesaal

Donnerstags, 1x im Monat, 19.30 Uhr

Elvira Lins,

Gertrud Neu,

❖ Bronnweiler Begegnungen

Veranstaltungsforum: Vorträge und

Konzerte in lockerer Folge

Cornelia Raff, Tel. 28 17

❖ Jugendgruppen im Jugendheim

Im Wiesaztal 54

Ruben Römer und Matthias Schucker,

E-Mail matthias@schucker.net

Aktuelle Termine und Infos auf der Homepage: www.ev.Jugend-Bronnweiler.de.vu

❖ Bibelkreis für junge Erwachsene

Dienstags 20.00 – 21.30 Uhr

Thomas Kriegs, Sebastian Neu

❖ Jugendkreis ab 8. Klasse

Mittwochs 19.00 – 20.30 Uhr

Simon Arndt, Katrin Künstle

❖ Jungschar für Jungen und Mädchen von 1. bis 7. Klasse

Freitags 17.00 – 18.30 Uhr

Lena Heissel, Nadja Häfner, Aylene Müller,

Max Kern, Timo Schäfer, Fabian Puskas

Matthias Uhlmann

Während der Sommerferien finden keine Gruppentreffen statt, es geht wieder los ab dem 12. September.

Impressum

Herausgeber: Evangelische

Kirchengemeinde Bronnweiler

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Stefanie Kögel

Erscheinungsweise: 2016 – dreimal,

Auflage: 550

Layout: Susanne Tsui, Hamburg

Druck: Fa. Berthold Kemmler,

Wannweil

Redaktionsschluss für die nächste

Nummer: 14. Oktober 2016



Unser bildliche Vorstellung von Engeln ist vor allem geprägt durch mittelalterliche Darstellungen, wie z. B. die das Sakramentshäuschen flankierenden beiden Engel in der Bronnweiler Kirche, von denen einer auf der Titelseite abgebildet ist. Das Spruchband trug einst seine Botschaft. –

In St. Michael, der katholischen Kirche in Gönningen, schmückt seit 2013 eine moderne Glas-Licht-Skulptur des Namensgebers der Kirche den Altarraum. Der Engel ist transparent für das farbige Licht und seine bunten Schatten auf der Altarwand weisen über ihn selbst hinaus.

Ein Besuch lohnt sich: die Bronnweiler Kirche ist sonntags nach dem Gottesdienst von 11 – 18 Uhr geöffnet; St. Michael in Gönningen ist täglich offen, die Engelskulptur wird während der Gottesdienste beleuchtet.